

Neue Anschläge in London und Liverpool

Die Berichte über die Bombenanschläge haben den ganzen Sonnabend und Sonntag England weiter in Atem gehalten. Die Nachrichten über die geplanten weiteren Anschläge auf öffentliche Gebäude und führende Polizeibeamte haben umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen ausgedöst.

Offenbar beschränkt die Polizei, daß auch Anschläge auf die königliche Familie geplant sind, da von dem berühmten Truppenübungsplatz Aldershot berichtet wird, daß die Polizei zwei Stunden vor dem Sonntagsgottesdienst die Kirche und ihre Umgebung absperren und hierauf auf das gründlichste hat durchsuchen lassen, um festzustellen, daß nirgends Bomben verborgen seien.

Persönlichkeiten, die am Gottesdienst der königlichen Familie teilnehmen wollten, mußten darüber hinaus Ausweise haben und wurden am Eingang genauestens kontrolliert. Auch Schloss Windsor, wo sich die königliche Familie zur Zeit aufhält, ist die ganze Zeit über streng bewacht gewesen. Ferner ist Chequers, wo der Premierminister das Wochenend verbringt, ebenfalls unter polizeiliche Bewachung gestellt worden.

Wieder sind zwei weitere Anschläge zu verzeichnen, die wiederum den Iren zugeschrieben werden. In Liverpool ist ein allerdings mißglückter Versuch gemacht worden, die Gefängnismauer in die Luft zu sprengen. Im Walton-Gefängnis explodierte gegen Mitternacht eine Bombe an der Gefängnismauer und rief einige Ziegel aus der Mauer. Liverpool hat eine zahlreiche irische Kolonie. Die Polizei veranlaßte daher sofort nach Mitternacht noch eine Reihe von Verhaftungen im irischen Wohnviertel. Die Explosion der Bombe wurde in einem Umkreis von 20 Kilometer gehört und erregte daher das größte Aufsehen, obwohl der durch die Explosion angerichtete Schaden nur geringfügig ist.

Der zweite Anschlag ereignete sich in London, wo im Stadtviertel von Coventry innerhalb einer Stunde vier Feuer in Läden ausbrachen, die jedoch alle innerhalb kürzester Frist gelöscht werden konnten. Die Polizei stellt fest, daß in allen Fällen das Feuer durch ein Pulver verursacht worden ist, das sich selbsttätig nach kurzer Zeit an der Luft entzündete. Die Sonntagblätter berichten selbstverständlich in größter Aufmachung über die Drohnoten der Iren, die man in Belfast gefunden hat.

Gespräch mit dem Stabschef

Die Kameradschaft SA.—Miliz

Stärkere Beteiligung an den Kampfsportarten der beiden Formationen

Bei seinem Besuch in Rom empfing Stabschef Luge auch einen Vertreter des FFA, dem er wertvolle Ausführungen über das Verhältnis von SA. und Miliz machte. Er sagte a. a., daß er die Einladung des Generalstabschefs der faschistischen Miliz zur Teilnahme an der 16. Jahresfeier der Miliz mit ganz besonderer Freude gefolgt sei. Dies um so mehr, als auch mit General Russo eine herzliche Freundschaft verbunden ist, die in der aufrichtigen Berücksichtigung sowie der gleichgerichteten Riefung auch fast vermerkten Aufgabengebiet begründet ist.

Was die Kameradschaft zwischen SA. und Miliz angeht, kann ich ihr keinen treffenderen Ausdruck verleihen als die Auffassung des Duce zu wiederholen, der bei einer längeren überaus herzlichen Unterredung über SA. und Miliz betonte, daß die Freundschaft zwischen dem Führer und ihm und das Zusammenwirken zwischen SA. und Miliz die besten Garantien für die erprobte Freundschaft der beiden Völker seien. Die Gemeinsamkeit jedes Deutschen und jedes Italiens werden müssen.

„Dah wir auch hier auf dem richtigen Weg sind“, fuhr der Stabschef fort, „mag die Tatsache beweisen, daß wir uns alle im Kreis der Miliz wie zu Hause fühlen. Es ist die gleiche Atmosphäre von Disziplin und Kameradschaft.“

Ebenso wie General Russo habe auch ich auf dem Standpunkt, daß der ausführendste Faktor für SA. und Miliz ihre zeitliche Einteilung ist. Und weiterhin sind wir der vollkommen gleichen Auffassung: Der Geist ist und mehr als die Technik. Minister Stracci hat anlässlich des Empfanges der SA.-Vorstellung das Wort geprägt, daß es ganz gleich ist, ob ein Teufelcher oder ein Italiener gewinnt; denn wenn ein Teufelcher gewinnt, gewinnt damit auch ein Italiener, und umgekehrt.

Was diese Zusammenarbeit anbelangt, so ist hier vor allem eine immer stärkere Vertiefung an den sportlichen Wettkämpfen der befreundeten Kampfsportorganisationen abzusehen.

So werden zahlreiche Angehörige der Miliz an den SA.-Winterkampfsportarten in Villach teilnehmen, wo Wettbewerbe im Reiten, Schwimmen und Reiten durchgeführt werden, die wie dies die erste Probe in Rom glänzend bewies, schließlich zur Steigerung der Leistungen und gleichermäßen der Freundschaft beitragen werden.

Musik hat mir mit Worten hoher Anerkennung sein Lob über die vorbildliche Haltung und die ausgezeichneten Leistungen unserer nach Rom entsandten Reiter und Boyer zum Ausdruck gebracht und den Wunsch ausgesprochen, daß die Kameradschaftskämpfe zu einer lebendigen Freundschaft werden.

Was schließlich meine Gedächtnisse aus den Feiern anlässlich des Jahresfestes der Gründung der faschistischen Miliz anbelangt, so hat sich mein Eindruck noch vertieft, daß Mussolini unter der traktatlichen Mitwirkung seines Generalstabschefs aus der Miliz eine sofortige freiwillige-Formation geschaffen hat, die allerhöchste Lob verdient.

Der Stabschef in Afrika

Besichtigungsfahrt auf Einladung durch Marschall Balbo Der Generalgouverneur von Libyen, Marschall Italo Balbo, hat den Stabschef der SA., Viktor Luge, in seinem römischen Hotel aufgesucht und ihm persönlich die Einladung zu einer Besichtigungsfahrt durch Libyen wiederholt.

Stabschef Luge, der sich mit Marschall Balbo über Fragen der SA. und der faschistischen Miliz unterhielt, ist daraufhin mit seiner Begleitung auf dem Luftwege über Palermo und Messina nach Tripolis gereist.

Tag des Deutschen Handwerks

vom 19. bis 21. Mai 1939 in Frankfurt a. M.

Für die Durchführung des diesjährigen Tages des Deutschen Handwerks ist die Zeit vom 19. bis 21. Mai festgelegt worden. Wie immer, findet die Veranstaltung in Frankfurt a. M., als der Stadt des Deutschen Handwerks, statt.

Die Durchführung erfolgt gemeinschaftlich durch das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront und dem Reichshand der Deutschen Handwerks. Im Rahmen der Gründungsfeierlichkeiten wird auch die Reichsausstellung „Handwerker Wettlämpfer 1939“ eröffnet. Die Reichshand der Handwerker Wettlämpfer werden bei dieser Gelegenheit öffentlich ausgezeichnet.

Tiefe Genugtuung über die Führerrede

Solidaritätskundgebung des faschistischen Großrates

Der Große Rat des Faschismus hat in einer dreitägigen Sitzung, wie aus Rom gemeldet wird, nach Entgegennahme eines fortwährend mit stürmischem Beifall unterbrochenen Berichtes des Duce über die allgemeine internationale Lage und eines Berichtes des italienischen Außenministers Graf Ciano über einige besondere Fragen der italienischen Außenpolitik durch Zurufe folgende Tagesordnung angenommen:

„Der Große Rat des Faschismus bekräftigt seine tiefe Genugtuung über die vom Führer am 6. Jahrestage der Machtergreifung gehaltenen Rede, in der er die politische, geistige und militärische Solidarität bekräftigt hat, die die faschistische und die nationalsozialistische Revolution und die Zukunft der beiden Völker verbindet.“

Gruß an Nationalspanien

Der Große Rat des Faschismus, der an jenem Tage zusammentrat, wo mit dem Fall von Gerona ganz Katalonien nunmehr von der bolschewistischen Barbarei befreit ist, entbietet den heldenhaften spanischen Kämpfern und den Legionären, die zusammen den Sieg errungen haben, seinen begeistertsten Gruß und erklärt allen, die es wissen wollen, daß die freiwilligen Kräfte des Faschismus die Partei nicht aufgeben werden, bis sie so geeidnet hat, wie sie enden muß, mit dem Siege Francos.

Alle Kräfte für wirksame Verteidigung

Zur Sitzung des Großrates des Faschismus hebt die römische Presse in riefigen Schlagzeilen die Bedeutung der behandelten Themen vor. „Giornale d'Italia“ erklärt: Die Friedenspolitik der verantwort-

lichen Staatsmänner erscheine abgesehen der Mandat der Kriegsbeger dies- und jenseits des Ozeans in immer härterem Maße bedroht.

Dieses mache es den autoritären Mächten zur Pflicht, immer enger zusammenzusuchen und durch ihre geistige Solidarität und die Vereinigung aller Kräfte die Voraussetzung für eine wirksame Verteidigung zu schaffen.

Die Rede des Führers, bei der man heute umsonst versuche, an jedem Wort herumzudeckeln, um den Sinn seiner Erklärungen abzuschwächen, habe die volle Solidarität, und zwar nicht nur die geistige und politische, sondern auch die militärische, der beiden sich am Brennen berührenden Nationen bestätigt. Diese Solidarität bedrohe niemanden. Sie diene vielmehr der Verteidigung der lebenswichtigen Belange beider Völker und der europäischen Kultur. Sie sei aber auch entschlossen, sich jedem Komplott oder jedem Einbrechungsversuch zu widersetzen.

Einführung einer Feuerwaffensteuer

Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministeriums hat die Reichsregierung ein Feuerwaffensteuergesetz beschlossen, das im Reichsgesetzblatt Teil I S. 113 veröffentlicht wird.

Das Feuerwaffensteuergesetz ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Reichseinheit. Es tritt an die Stelle der verschiedenen Vorschriften, nach denen bisher in den Ländern zur Förderung des Feuerwaffenwesens und des vorzubehaltenden Brandwaffenwesens erhoben wurden. Nachdem durch das Gesetz über die Feuerwaffen vom 23. November 1938 (Reichsgesetzblatt I S. 1662), ein Kraft organisiertes, vom Führergrundsatz geleitetes, reichseinheitlich geführtes, von geschulten Kräften geführtes Feuerwaffenwesen geschaffen ist, ist es erforderlich, die bisher von den Versicherungsunternehmen zur Förderung des Feuerwaffenwesens und des vorzubehaltenden Brandwaffenwesens gebrachten Geldmittel nach einheitlichen Grundsätzen durch das Reich als Reichssteuer zu erheben.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 6. Februar 1939.

Spruch des Tages

Ihr aber, ihr Jungen, Lebendigen, fest weiser Segel auf! Beslagt eure Schiffe und grüßt die deutsche See, ihr deutschen Jungen. Gorch Fock

Zubilden und Gedenktage

7. Februar.
1801: Der Kupferstecher Daniel Chodowicki in Berlin geboren. — 1907: (bis 8.) Schlacht bei Breußisch-Colau. — 1915: Winterfeldzug in Rußland. — 1933: Auflösung des Preussischen Landtages. — 1938: Einführung des Reichswehrministeriums Walther Funt in sein Amt durch General-Wehrmarschall Göring.
Sonne und Mond:
7. Februar: S.-A. 7.33, S.-U. 16.56; M.-U. 8.50, M.-A. 21.44

Von der „Wehrschaft des Gemütes“

Friedrich Friesen, der Freund und Turngenosse Friedrich Ludwig Jahn, schrieb im April 1813 an seine Mutter: „Wer könnte auch jezt unmüde sein, jagst und weinst; das Jagen muß enden oder wir, und die Weis soll zur Lust werden, wie es auch ergehen, wie es auch enden möge.“

Dieser hohe, heilige, allem trogende Mut ist das, was der Turnvater als „Wehrschaft des Gemütes“ bezeichnet. Und Friedrich Friesen bleibt für alle Zeiten eine der leuchtendsten Gestalten, die als Vorbild dieser inwendigen Wehrhaftigkeit gelten.

Wenn man das Leben anderer bedeutender Männer und Frauen unseres Volkes durchforscht, so wird man als ihren Kern, aus dem sie sich entwickelten, immer wieder diese Wehrschaft des Gemütes erkennen. Sie ist und bleibt die wichtigste Kraft im Leben des einzelnen und des ganzen. Ihre Wehr muß uns zur ersten Wehr werden. Wehrschaft des Gemütes! Diese Prägung konnte nur von einem deutschen Menschen kommen. Es liegt darin die ganze „deutsche Schwere“ in bezug auf Verantwortung und Lebensauffassung, aber auch alle Herrlichkeit deutschen Seelenums.

Auch heute, da wir immer noch ein Volk auf dem Marsche sind, kann es gar nicht anders sein, als daß dieser Geist die Kolonnen baut, daß er den fernsten Reuten des Feindes mit seinem starken Wesen und Wesen erfüllt, daß jede Gemeinschaft, in erster Linie die Familie, ihre Bestimmung und ihr Glück in der Wehr des wehrhaften Gemütes erblickt. Das Licht persönlicher und öffentlicher Wehrhaftigkeit ergießt sich über Alltag und Feiertag, Schaffen und Bestimmung und erhebt das Ganze zu einer ungewöhnlichen Kraft und Wehrhaftigkeit, die wiederum nicht in Freude und fröhlicher Zurecht; denn nach einem Worte von Gorch Fock heißt Deutschein: „Treu, aut, hart und fröhlich sein!“

Edelsteine ausverkauft! 572,47 RM für das WSW. Die 4. Reichstrogensammlung führte am Sonnabend und Sonntag die Kampfsportorganisationen des Führers durch. SA., H. und NSKK, zogen mit einer ganzen metallenen Renagerie durch die Straßen, und bald trug dieser keinen Spatz und jener seinen Vater. Man konnte aber auch Fische, Enten, Hunde, Eichhörnchen, Hasen, Eulen, Gans und Elefanten erwerben. Allen hatten die geschickten Edelsteinschleifer von Bar-Dörstein deutsche Edelsteine als Augen eingeseht: Achat, Topase, Bergkristalle, Rauchquarze, Smaragde, Amethyste usw. Und sie fanden alle ihre Liebhaber. Manche der Sammler mußten schon am Sonnabend wieder neu faßen. Und am Sonntagabend waren alle Edelsteine ausverkauft. Das Ergebnis war der unermesslichen Opferfreudigkeit der Bevölkerung und dem Sammelleiter der SA., H. und NSKK-Männer entsprechend: 572,47 RM. gegenüber 440,71 RM. im Jahre 1938.

Raninchenessen für 23 Betreute des Winterhilfswerkes. Der hiesige Raninchenzüchter-Verein bezugte erneut durch die Tat, daß er mitten in der Volksgemeinschaft steht. Im Eiderständnis mit dem Ortsbeauftragten des WSW, lud er für gestern mittag 23 Ältere Leute zum Raninchenessen in die Postkantine ein, und ließ damit dem örtlichen WSW, eine besonders beachtliche Sonderleistung zukommen. Der zweite Vorsitzende des Raninchenzüchter-Vereins, Mar L h o m a s, begrüßte im Namen der Vereinsleitung alle Erschienenen und wünschte ihnen gelunden Hunger, guten Appetit und einige recht gemüßliche Stunden. P a L e d m a n n als Ortsbeauftragter des WSW, schloß sich den Grußworten und den Wünschen an und nahm noch besonders Veranlassung, dem gastgebenden Verein für diesen Beweis der Volksgemeinschaft herzlich zu danken. Daß dem Essen wurden den Teilnehmern noch Kaffee und Pfann-

uchen kredenz. Man kann sich denken, wie erfreut die alten Väter und Mütter alle waren und daß sie Worte des Dankes nicht genug sagen konnten. Einen schönen Abschluß fand die Veranstaltung durch den Gemühten Chor, der sich zahlreich einfand und einige Lieder sang, die bei allen sichtlich Freude erweckten.

Vollschule Wilsdruff. Zum Oberlehrer ernannt. Nach einer Verordnung des Leiters des sächs. Volkshilfungsministeriums ist dem Lehrer an der hiesigen Volkshilfe, Paul H l e n s c h, die Dienstbezeichnung Oberlehrer verliehen worden.

Mit Kraft durch Freude in die Oper. In der vergangenen Woche waren es rund 60 Volkshilfen, die die verbilligten Opernarten durch NSK in Anspruch nahmen, um die Oper „Mignon“ oder „Zar und Zimmermann“ zu sehen. Nun ist am Sonntag, 21. Februar, Gelegenheit zum Besuch der Oper „Der Rosenkavalier“. Doch muß die Anmeldung möglichst umgehend erfolgen.

„Männer machen die Geschichte.“ Morgen Dienstag, den 7. d. M., spricht Dr. Et. A. Dr. Hansen am zweiten Paroleabend 20 Uhr im Parteibüro an Hand von Vorschlägen über das Thema „Männer machen die Geschichte“. Der Vortrag wird umgibt von Liedern des NSK „Sängerkranz“. — Zur Teilnahme an dieser Veranstaltung verpflichtet sind alle Parteimänner und alle Mitglieder der NSDAP, die kein politisches Amt bekleiden. Da Dr. Hansen als unternehmer weitbin bekannt ist, steht ein schöner Abend in Erwartung.

Abstammungsnachweis auch für Anebeliche. Die Reichsstelle für Sippenforschung teilt mit, daß auch für uneheliche Kinder in jedem Falle der Abstammungsnachweis erbracht werden muß. Die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches, daß das uneheliche Kind als nichterworbene mit dem Erzeuger gilt und nur im Verhältnis zur Mutter und deren Verwandten dem ehelichen Kinde gleichgestellt ist, kann danach nicht als ausreichend angesehen werden. Es ist also in jedem Falle der Nachweis zu erbringen, daß die natürlichen Eltern deutschen oder artverwandten Blutes sind.



Berufs- Wettlämpf aller schaffenden Deutschen

Die Wettlämpfe in Wilsdruff.

Nach wochenlanger eifriger Organisationsarbeit, von der allerdings in der Öffentlichkeit wenig bekannt geworden ist, stehen nunmehr die Wettlämpfergruppen unserer engeren Heimat unter der Leitung des Ortsbeauftragten für den Reichsarbeitswettlämpfer Mar L h o m a s einsehbar zum großen Leistungskampf. Mit einem Morgenappell vor der Volkshilfe wurde der Kampf am Sonnabend vormittag eröffnet. Unter dem Flaggenspruch „Ich will“ ließen die Fahnen an den Masten empor und mit einem Führerwort und Einmarsch für den rechten Willenseinsatz wurde der Kampf in Wilsdruff von Rektor K r a b l eröffnet.

Die Gruppe Wald und Holz erledigte in der Schule bis 12 Uhr die theoretischen Aufgaben und von 14 Uhr ab die praktischen in den Werkstätten der Tischlermeister Eger, Günther, Dombich (Blaser), Heeger und Preißler (Drechsler).

Auch die Gruppe Eisen und Metall trat bereits am Sonnabend zum Kampf an: bis 12 Uhr in der Schule zur Erledigung der theoretischen und ab 13 Uhr der praktischen Aufgaben in den Werkstätten der Schlossermeister Schalksneider, Pfaff und Ridel und der Schmiedemeister Döbner und Hanschmann.

Am gestrigen Sonntag trat die Gruppe Handel um 8 Uhr in der Schule zu den theoretischen und am Nachmittag ab 14 Uhr zu theoretischen und praktischen Aufgaben an.

Die Gruppe Bau ist morgen Dienstag auf dem Platz: 8 Uhr in der Schule zur Erledigung der theoretischen Aufgaben, 13 Uhr im Baugeschäft Hermann Durbardt zur Erledigung der praktischen Arbeiten.

Dienstag, den 7. Februar trifft sich auch die Gruppe Abrechnung und Genuß um 10 Uhr zu den praktischen Arbeiten bei Bäckermeister Schubert und 14 Uhr zu den theoretischen Aufgaben in der Schule.

Mittwoch, den 8. Februar, ist Wettlämpferstag für die Gruppe Hausarbeiten, ab 10 Uhr in der Schule.

Die sportlichen Wettlämpfe werden von allen Wettlämpfergruppen kommenden Sonntag von 8-11 Uhr auf dem Sportplatz an der Weidener Straße ausgetragen.